

die bemerkenswerteste (und heute noch sehr gut sichtbare) Seite des Bischofs – den begeisterten Bauherrn. Er ließ nicht nur seine Häuser in Brandenburg und Berlin umbauen, sondern erweiterte insbesondere die bischöfliche Burg und Residenz in Ziesar erheblich. Dieses auch an historisch interessierte Laien gerichtete Buch, in dem leider etliche Druckfehler zu finden sind, erweist sich nicht nur für Brandenburger Landeshistoriker als eine informative Lektüre.

Jan Kunzek

-----

Dariusz Andrzej SIKORSKI, *Początki Kościoła w Polsce. Wybrane problemy [Die Anfänge der Kirche in Polen] (Prace Komisji Historycznej 70)* Poznań 2012, Wyd. Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk, 343 S., ISBN 978-83-7654-159-4, PLN 37. – DERS., *Wczesnopiastowska architektura sakralna (jako źródło historyczne do dziejów Kościoła w Polsce) [Die frühpiastische Sakralarchitektur (als Quelle für die Geschichte der Kirche in Polen)] (Prace Komisji Historycznej 72)* Poznań 2012, Wyd. Poznańskiego Towarzystwa Przyjaciół Nauk, 217 S., Abb., Tab., ISBN 978-83-7654-224-9, PLN 28. – Die beiden Bücher ergänzen die DA 67, 876–877 angezeigte Arbeit von S. Alle drei Publikationen fassen unsere Kenntnisse über den Beginn der Geschichte der Kirche in Polen zusammen. S. revidiert bisherige Ansichten, und seine Stärke liegt in der akribischen Analyse der schriftlichen und materiellen Quellen, in der Betrachtung der umfangreichen Literatur und in der Berücksichtigung des breiten europäischen (v. a. deutschen) Kontexts, seine Schwäche dagegen im Mangel eigener Ausführungen. Der Band behandelt fünf Problemkreise. Die angebliche Zugehörigkeit des südlichen Polen (Schlesien und Krakau) zu Böhmen sei nicht zu entscheiden, daher plädiert S. gegen die Präsenz des Christentums in Südpolen vor der Konversion von Mieszko I. (966). Mit Zurückhaltung behandelt der Vf. die bislang weitgehend akzeptierte These über die päpstliche Heiligsprechung des hl. Adalbert (999). Auch die Frage der päpstlichen Inspiration bei der christlichen Mission in Polen entscheidet S. eher negativ, aber die Möglichkeit wird auch nicht definitiv abgelehnt. Überzeugt ist S., dass die polnische kirchliche Terminologie nicht aus der tschechischen Sprache während der frühen Christianisierung abzuleiten sei. Das letzte Kapitel behandelt die Bedeutung des erzbischöflichen Palliums im 11. Jh. Der Band über die frühpiastische Sakralarchitektur stellt die Forschungen zu vor 1039 datierten Objekten zusammen und analysiert bisherige Thesen kritisch. Als wirklich unter Mieszko I. und Bolesław I. entstanden anerkennt der Vf. nur die Kapelle bei der Pfalz in Posen und den dortigen Dom. Man wird diese drei Bände, die mit englischen Zusammenfassungen versehen sind, künftig berücksichtigen müssen.

Andrzej Pleszczyński

Grzegorz PAC, *Kobiety w dynastii Piastów. Rola społeczna piastowskich żon i córek do połowy XII wieku – studicem porównawcze [Frauen in der Piasten-Dynastie] (Monografie Fundacji na rzecz Nauki Polskiej)* Toruń 2013, Wyd. Naukowe Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 696 S., ISBN 978-83-231-